

Los Angeles 10.02.-10.04.

HOLLYWOOD

Leben und arbeiten in Beverly Hills während eines Praktikums

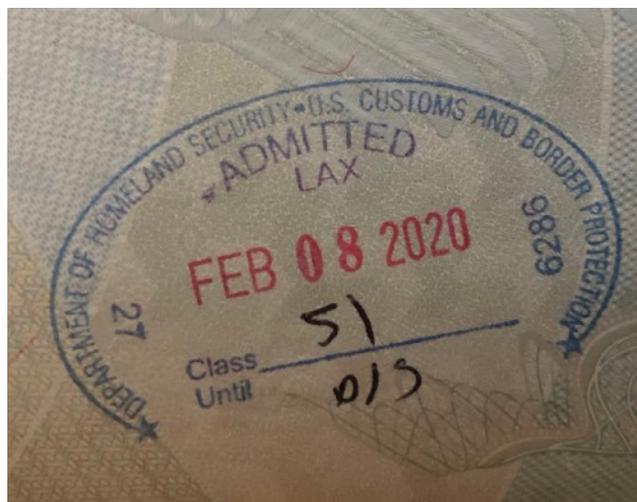
Vorbereitungen

Für ein Praktikum in den USA sind eine Menge Vorbereitungen nötig. Besonders der erste Schritt ist der schwerste, da man sich erst einmal über die verschiedenen Visa Kriterien informieren muss, um schließlich das passende zu finden. Ich benötigte ein sogenanntes J1 Visum. Dieses berechtigt zum Arbeiten in den USA, sowie zu einem Aufenthalt von bis zu 12 Monaten.

Um dieses Visum zu erhalten, benötigt man zwingend einen Visumssponsor. Dieser ist zumeist ein Unternehmen, das in den USA ansässig ist und sämtliche Formalitäten für einen übernimmt. Ich entschied mich hier für die GACC (German American Chamber Of Commerce California). Diese besichtigen den zukünftigen Arbeitsplatz, bieten Krankenversicherungen und Handyvertrag für die USA an und sind auch vor Ort 24/7 erreichbar. Um das Visum zu erhalten, muss man nicht nur seitenweise Dokumente ausfüllen und ein Skype Interview absolvieren, man muss auch persönlich auf der Botschaft in Frankfurt erscheinen. Dort hat man ein persönliches Interview mit sehr gezielten Fragen, auf die man sich gut vorbereiten sollte. Hier entscheidet sich letztendlich, ob man das Visum bekommt. Erst wenn man sein Visum in den Pass gedruckt bekommt, darf man ein Flugzeug in Richtung USA besteigen.

Nicht zu vernachlässigen sind die damit verbundenen extrem hohen Kosten.: Ca. 1800€ sind für das Visum fällig.

Das Visum ist übrigens keine Garantie für einen Einlass in die USA. Die finale Entscheidung hierfür fällt die Border & Custom Control am Flughafen in den USA.



Der entscheidende
Stempel fürs Visum

Mein Praktikum

Der Anfang meines Praktikums fand in einer Zeit statt, in der die Pandemie noch nicht Europa erreicht hatte. Lediglich einige Schilder am Flughafen, die über ein neuartiges Virus berichteten, zeugten von dessen Existenz.

Die ersten Tage waren sehr aufregend. Alles war neu. Nicht nur das Fahren mit dem eigenen Mietwagen auf den Straßen von Los Angeles, sondern auch Einheiten fernab des metrischen Systems, stellten einige Herausforderungen dar.

Im Büro wurde ich sehr freundlich aufgenommen und mir wurden schnell einige Aufgaben zugewiesen. Diese wurden stets etwas mehr und etwas anspruchsvoller, so dass ich bald ein komplettes Haus in den Bereichen der Innenarchitektur plante. Dieses Haus, was sich wohl eher als Villa bezeichnen ließe, war mein primäres Projekt. Ich hatte Meetings mit Kunden und Gewerken über Machbarkeiten und Ideen. Diese Meetings, welche anfangs noch persönlich stattfanden, wurden stets auf Englisch geführt, so dass ich mein sprachliches Niveau sehr schnell steigern konnte. Ich lernte, was es bedeutet, ein Projekt dieser Größe zu begleiten. Viele Themengebiete, wie beispielsweise die Planung eines Pools auf dem Dach des Hauses, waren absolutes Neuland. Gerade diese Erfahrungen prägten dieses Praktikum. Es war eine einmalige Möglichkeit, solche Erfahrungen zu sammeln.

Ein weiterer sehr interessanter Aspekt war es, die laufenden Projekte vor Ort zu begleiten. So besuchte ich sehr oft die Baustellen vor Ort, so dass ich die Fortschritte hautnah erleben konnte. Egal ob Neubauten oder Renovierungen, hier lernte ich viel Neues. Besonders die amerikanische Bauweise mit Holzkonstruktionen war hier neu. Die sogenannten „Balloon-Frames“ sind in Europa kaum verbreitet, stellen aber in den USA einen essentiellen Bestandteil des Hausbaus dar.

Auch die Menschen die auf einer Baustelle arbeiten, lernte ich hierbei genauer kennen. Hier fällt auf, dass ein Großteil der Arbeiter aus Mexiko und anderen südamerikanischen Staaten stammen. So war die „Amtssprache“ auf der Baustelle oft mexikanisch. Die Freundlichkeit dieser Menschen war außerordentlich, so dass ich mich immer wohl fühlte.

Interessant war auch die Menge an Menschen auf der Baustelle. So arbeiteten viele Gewerke parallel, um die Projekte schnell zu vollenden. Mir schien es manchmal sehr wirr, jedoch folgte jeder klar seinen Aufgaben. Auch interessant waren die Gerichte, die die Arbeiter auf den Baustellen kochten. Meist reichte eine kleine Mikrowelle für die Zubereitung von Quessadillas oder anderen mexikanischen Spezialitäten.

Es war eine großartige Erfahrung auf den Baustellen in Beverly Hills zu sein und den Entstehungsprozess einer Hollywoodvilla zu verfolgen.

Mein Praktikum wandelte sich schlagartig mit dem ersten Lockdown in Kalifornien. Seit Wochen stiegen die Zahlen inschier Unermessliche und Hotspots wie New York standen kurz vor dem Kollaps des Gesundheitssystems. Mit den steigenden Zahlen wuchs auch ein wenig die Sorge. Was mache ich, wenn ich mich infiziere? Reicht meine Krankenversicherung für das für europäische Verhältnisse unvorstellbare amerikanische Gesundheitssystem aus? Diese Fragen konnte ich mit meinem Visumssponsor klären und problemlos ein Upgrade auf einen höheren Deckungsbetrag vornehmen.

Der Lockdown, der eigentlich nicht für den Architektur und Bausektor galt, veranlasste uns zur Sicherheit trotzdem dazu, ins Home Office zu ziehen und nur noch circa einmal die Woche im Büro zusammen zu kommen, um essentielle Besprechungen abzuhalten. So nahm ich dann meinen PC aus dem Büro mit und baute mein kleines Büro in meinem ca. 10qm großen Zimmer auf. Zoom, Webex und Skype wurden schnell das Mittel der Wahl zur Kommunikation. Zum Glück hatte das Haus meiner Gastfamilie, in dem ich lebte, einen großzügigen Garten, so dass ich wenigstens ab und zu die kalifornische Sonne genießen konnte.

Das Arbeitsleben wurde ab diesem Zeitpunkt ein anderes. Ich war deutlich mehr auf mich alleine gestellt und so war ich froh, die Computerprogramme schon zu beherrschen.

Trotz aller Widrigkeiten und besonders dem fehlenden sozialen Kontakt mit den Kollegen, hatte diese Zeit auch ihre gute Seite. Ich lernte Probleme selbständig zu lösen und die Kommunikation auf die medialen Kanäle zu verschieben. Rückblickend muss ich sagen, dass sie Zeit im Homeoffice ebenso wertvoll war, wie die Zeit im Büro. Es war eine wunderbare Erfahrung.

Leben in Los Angeles

Das Leben in Los Angeles lernte ich hauptsächlich vor dem Lockdown kennen.

Ich erkundete jedes Wochenende ein neues Highlight der Stadt. Hierbei hätte ich wohl einige Jahre vor Ort sein müssen, um alles zu entdecken. Schon im Landeanflug auf die Stadt bemerkt man die eigentliche Größe. Bis zum Horizont ziehen sich Unmengen von Häusern und Stadtteilen.

Zum Glück hatte ich meine Gastfamilie, welche mir stets Vorschläge machte, was man so alles anschauen könnte.

Ich besuchte das Getty-Center in Beverly Hills, Santa Monica mit dem berühmten Pier, Venice Beach mit seinen ausgedehnten kleinen Strandläden und machte viele kleine Ausflüge und Hikes durch Beverly Hills.

Auch die Innenstadt erkundete ich ausgiebig. So besuchte ich hier eine Vielzahl von Museen und berühmten Gebäuden, wie zum Beispiel das Disney Opera House.

Auch einige Tagesausflüge unternahm ich. So fuhr ich zum Beispiel nach Malibu und erkundete malerische Canyons und Sandstrände. Auch ein Tag jenseits der Stadt in der Wüste genoss ich sehr. Es war verrückt zu sehen, dass eine Wüste so nah an Bergen sein kann, auf deren Gipfeln Schnee liegt. Los Angeles ist wohl die einzige Stadt, in der man morgens in Malibu bei 30 Grad surfen kann und nachmittags in San Fernando Ski fahren kann. Gerade diese Ausflüge sind mir in sehr guter Erinnerung geblieben. Es war eine atemberaubende Landschaft, die ich sicherlich noch ausgiebiger erkundet hätte, wenn Covid das soziale Leben nicht lahmgelegt hätte.

Das sonstige Leben in Los Angeles war aber nicht minder interessant! Jeder Einkauf nach Feierabend in einem der für deutsche Verhältnisse riesigen Supermärkte, war ein Erlebnis. Die riesige Auswahl an deutschen Produkten verschlug einem den Atem. Jedoch muss man dazu sagen, dass die Lebenskosten in Los Angeles deutlich über den deutschen liegen. So kann man gut und gerne für einen drei Tages Einkauf 80 Euro ausgeben. Sollte einmal eine Flasche Wein dabei sein, ist der Preis noch deutlich höher.

Leben im Lockdown

Ich muss vorweg sagen, dass ich ohne meine großartige Gastfamilie vermutlich niemals so einen tollen, aufregenden und nie langweilig werdenden Lockdown erlebt hätte!

Meine Vermieterin (selbst Deutsche), lebt mit einer Freundin und im Lockdown auch mit ihrem Sohn (Student) in einem Haus in Beverly Hills. So waren wir in dem klassischen Mid Century Haus dann vier Leute. Als die Beschränkungen strenger wurden, schweißte uns das zusammen wie eine Familie.

Es wurde bald zur Gewohnheit, dass wir uns um 18 Uhr nach dem Feierabend in der Küche trafen und gemeinsam kochten. Hierbei entstanden viele tolle Dinnerabende, an die ich mich noch lange erinnern werde.

An den Wochenenden organisierten wir uns. Es gingen dann nur noch zwei Personen für die ganze Woche einkaufen, um das Infektionsrisiko gering zu halten. Ab sofort teilten wir alle Vorräte und nahmen praktisch jede Mahlzeit zusammen ein. Dann überlegten wir gemeinsam, was man tun könnte, um keinen Lagerkoller zu bekommen. Manchmal arbeiteten wir zum Spaß im Garten oder führten einige Arbeiten im und am Haus aus. So kam in der ganzen Zeit kein einziges Mal ein Gefühl von Langweile auf!

Als die Zeit kam, sich zu verabschieden, wurde es dann nochmal Ernst. Vom Flughafen LAX in Los Angeles gab es keine Flüge nach Europa mehr. So kam auch für mich bald eine Email, die mir mitteilte, dass mein Flug nach Deutschland storniert worden war. Wieder wurde mir vom Visumspartner geholfen und versichert, dass ein längerer Aufenthalt kein Problem sei und dass sie sich um mich kümmern würden.

Zwei Tage vor meiner Abreise rief ich dann meine Airline an und konnte mir einen Flug über Chicago ergattern. Ab Chicago war dieser Flug bis auf den letzten Platz ausgebucht (es gab zu dieser Zeit noch nicht einmal eine Maskenpflicht im Flugzeug). Zurück in Deutschland musste ich mich dann in eine zweiwöchige Quarantäne begeben. In dieser Zeit fehlte mir meine Gastfamilie aus LA sehr. Jedoch standen und stehen wir auch heute noch in engem Kontakt.

Die Zeit in den USA war eine großartige Erfahrung! Für die Förderung bin ich sehr dankbar! So konnte ich einen kleinen Teil meiner Kosten hiermit decken und eine fantastische Zeit erleben!

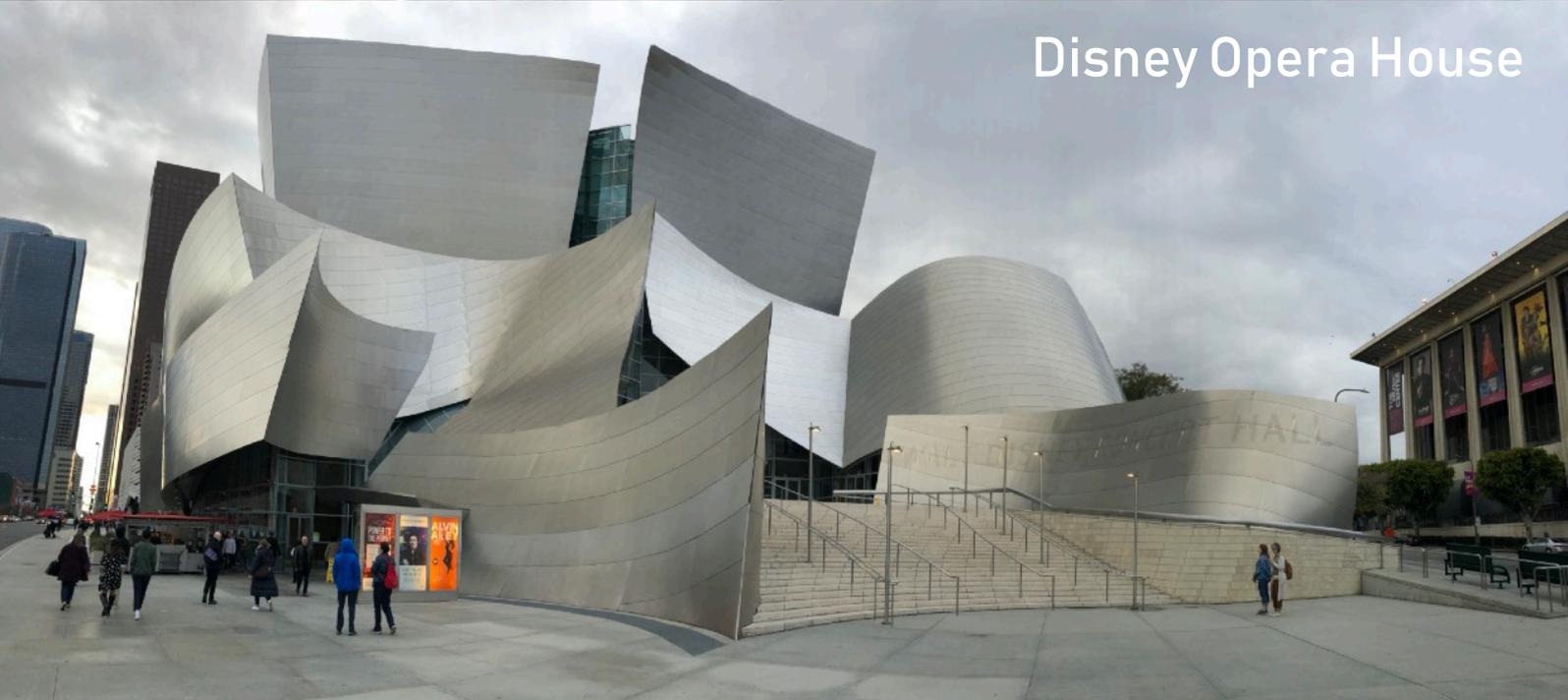
Aussicht auf LA bei Nacht



Im Broad Museum



Disney Opera House



Getty Center



San Fernando Valley

